© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In welchem Zustand?	wie viel?	in %?
als Larve, kurz vor der Verpuppung	7	23,33
während d. Verpuppung	4	13,33
während d. Puppenruhe	17	56,67
während d. Entpuppung	2	6,67

Die erkrankten Tiere wurden dunkelbraun, fleckig, z. Teil ganz schwarz (wol infolge eines Pilzes); über den Krankheitserreger wird von anderer Seite berichtet werden.

3. Letzte Häutung.

Die Beobachtungen über die letzte Häutung haben sich nur auf 7 Exemplare erstreckt; sie hat zwischen dem 36. und dem 22. Tage vor der Verpuppung stattgehabt, im Mittel etwa 30 Tage.

4. Fortpflanzung.

Es wurden im ganzen 20 Paare isolirt; bei 2 ♀ hat keine Eierablage stattgefunden, bei den übrigen 18 ♀ war die Eierblage sehr verschieden: bei zwei ♀ betrug sie je 3, bei zwei je 4, bei zwei je 9, bei zwei je 12; bei je einem ♀ dagegen 5, 6, 11, 18, 19, 21, 27, 29, 38; bei einem einzigen erreichte sie ein Maximum von 51 Eiern, die ebensoviele Larven ergaben. Hieraus würde sich ein Mittel von 14 Larven pro ♀ ergeben, wenn bei so weit auseinander liegenden Grenzziffern (3 und 51) die Berechnung des arithmetischen Mittels von Wert ist.

Dass mit der obengenannten Höchstzahl von 51 ein absolutes Maximum nicht erreicht ist, ergibt sich aus einem anderen Versuch, bei dem ich 3 ♀ und 6 ♂ vereinigte, und wo das Resultat 211 Larven, d. i. 70 auf 1 ♀ betrug. In 9 weiteren Fällen, in denen ich 1 ♀ mit mehreren ♂, oder 1 ♂ mit mehreren ♀ oder schliesslich mehrere ♂ mit mehreren ♀ vereinigte, war der Erfolg sehr verschieden, wie aus nachstehender Uebersicht zu entnehmen ist (die Larven wurden mit Weizenkleie ernährt.)

Zahl der ♀	Zahl der ♂	Zahl der Larven
1	6	36
2	4	153
3	6	83
4	4	93
4	4	186
5	1	24
5	5	155
5	5	212
4	8	59

Hieraus würde folgen, dass sich 1 ♀ durchschnittlich mit 30 Larven fortgepflanzt hat. Für weitere Schlussfolgerungen ist einstweilen die Zahl der Beobachtungen nicht ausreichend.

Neue neotropische Wanzen und Zirpen.

Von **G. Breddin**, Oberlehrer in **Halle a. S.**

(Fortsetzung.)

Mirambulus n. gen. (Unterfam. Acanthaspini). Augen auch beim ♂ klein. Kopf gestreckt, dicht hinter den Nebenaugen geschnürt, hinterer Teil etwas kugelig verdickt und etwa so breit als der vordere Kopfteil mit den Augen, oben gekörnelt, unten unbewehrt. Halsschild ohne Dornen, in der Mitte eingeschnürt; vordere Hälfte gewölbt, durch eingedrückte glatte Linien uneben; Mittelfurche deutlich eingedrückt, vor der Mitte plötzlich zu einer feinen Linie verschmälert; die vorgezogenen Halsecken sind breit, an der Spitze gestutzt; hintere Hälfte des Pronotums gekörnelt, mit unbewehrten, schwach winkelig vorstehenden Schulterecken. Schilddorn gestreckt, horizontal. Hinterleib nicht breiter und kaum kürzer als die Flügeldecken in ihrer Ruhelage; Bauch (wenigstens beim ♂) mit Mittelkiel. Vorderbrust vor den Hüften jederseits mit einem Dorn bewehrt. Beine, besonders die hinteren, ziemlich lang. Vorderschenkel stark verdickt, gekörnelt, oben vor der Spitze mit einem gekrümmten grösseren Dorn und einigen stumpfen Dörnchen bewehrt, unten breit gefurcht und jederseits der Furche mit einer Reihe Dornen versehen; die schlanken Mittelschenkel tragen unten nur eine Reihe Dornen. Vorderschienen unten mit zwei Dornenreihen, zwischen diesen eben, nach der Spitze zu leicht gefurcht; Hinterschienen schlank, viel länger als die Schenkel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schnabelwurzel den hinteren Augenrand erreichend, so lang wie das zweite Glied. Erstes Fühlerglied das Kopfende weit überragend. — Nächst verwandt **Leogorrus** und **Nalata**, aber durch die Beinbildung leicht zu unterscheiden.

M. niger n. spec. ♂. Tiefschwarz, fast glanzlos; die Enden der Schienen mit den Füssen in's Pechbraune übergehend. Fühlerglied 2 fast 1½ mal so lang als Glied 1. Länge 12 mm. — Ecuador.

Rhiginia conspersa n. spec. Halsschild fast eben, horizontal, mit leichter Quereinschnürung kurz vor der Mitte; vorderer Teil sehr flach schwielig-runzlig; hinterer Teil runzlig; Hinterrand an den gerundeten Hinterwinkeln deutlich niedergedrückt. Flügeldecken das Hinterleibsende nicht erreichend, Flügel verkümmert. Mittelbrust mit zwei nach hinten divergirenden Kielen; Bauch glatt, glänzend. Fühlerglied 2 um ein Viertel länger als das erste. Schwarz, matt. Die Oberseite des Kopfes (ausser einer gabeligen schwarzen Linienzeichnung), das Pronotum, die Schildspitzen, der Costalrand der Flügeldecken nahe der Basis und der schmale Rand des Abdomens schmutzig lehmgelb. Einige vertiefte Zeichnungen der vorderen Halsschildhälfte und der ganze Basalrand des Pronotums schwarz. Die Membran mit rostgelben Flecken schön gesprenkelt. Länge 15½ mm. — Ecuador.

Spiniger petax n. spec. Dem **Sp. formosus** Stal nahe verwandt und ähnlich, unterscheidet sich ausser durch die Färbung durch die an der Spitze abgerundeten und sich berührenden Wangen, die als zahnförmige, sich berührende Plättchen deutlich hervorspringenden Jochstücke, die kürzeren und schwächeren Dornen des Pronotums, von denen die Schulterdornen leicht nach rückwärts gerichtet sind. Die Vorderschenkel sind unten deutlich mit spitzen Knötchen besetzt. Sammetschwarz. Die Unterseite des Körpers mitsamt den Hüften und dem ersten Schnabelglied, der vor den Nebenaugen liegende Teil des Oberkopfes (ein schwarzes Längsband zwischen den Augen ausgenommen), die Basis aller Pronotumdornen, eine die Schultern verbindende Querbinde der hinteren Pronotumhälfte, ein Querbindchen des Coriums etwas vor seiner Endecke, das Connexiv und ein Fleck am Ende des Hinterleibsrückens schön dottergelb. Membran einfarbig, sehr schmal weiss gerandet. Brustseiten mit einigen schwarzen Flecken. Länge 16½ mm. — Ecuador.

Trichogonia n. gen. Eine kleine Gruppe mir vorliegender neotropischer Tettigoniinen (mit der von Signoret beschriebenen **Tettigonia costata**) heben sich durch eine ganze Reihe gemeinsamer Kennzeichen von dem unter dem Namen **Tettigonia** zusammengefassten Arten konvolut als eine geschlossene Formengruppe ab, die ich folgendermassen als Gattung charakterisiere (Typus **T. ardentula** m.): Kopf mässig lang, viel kürzer als das Halsschild. Scheitelfeld zwischen den Augen nach vorn geneigt, flach, quer, fünfseitig nach vorn zu sehr deutlich gerandet, die Ränder nach oben geschlagen. Pronotum breiter als der Kopf mit den Augen, nach vorn stark verschmälert, die Seitenränder lang, sehr deutlich geschärft; Hinterrand ┼ deutlich stumpfwinklig ausgeschnitten. Fläche des Halsschilds fein gerunzelt, nahe dem Vorderrande mit 4—6 tiefen punktförmigen Eindrücken, von denen die beiden mittleren einander sehr genähert sind und gemeinsam einen kleinen Quereindruck bilden. Flügeldecken dachförmig geneigt, mit **stark** hervortretenden Adern; diese fast gerade durchlaufend und vor der Spitze durch einfache, lange Querkommissuren in rohster Weise zu Zellen verbunden. Der ganze Körper und besonders die **Oberseite** kurz und **dicht abstehend behaart**, glanzlos. Schienen oben gefurcht. In der Form und auch in der Lage der Flügeldecken an manche kleinen Cercopinen erinnernd.

T. ardentula n. spec. ♂. Stirn (von der Seite gesehen) mässig gewölbt; die Seiten deutlich quergerillt, die Mitte äusserst fein gerunzelt. Scheibe der Flügeldecken mit einigen Querkommissuren. Matt schwarz. Flügeldecken etwas trübe blutrot; der äusserste Basalwinkel und die Spitze (etwa ⅙) schwarz. Oberkopf jederseits mit einem gelbweissen Fleck vor den Nebenaugen. Die Bauchmitte zuweilen rötlich. Länge 10 mm. — Ecuador.

T. isabellula n. spec. ♀. Oberkopf in der Mitte etwa doppelt so lang als am Innenrand der Augen; Pronotum kaum 1½ mal so lang als der Kopf. Flügeldecken mit einigen Commissuren auf der Scheibe. Hellgelblich-grauweiss, meist mit einem leichten violetten Ton. Schwarz oder schwärzlich sind: Fühlerglieder 1 und 2, 2 Fleckchen am vorderen Kopfrande, zwei am Basalrand des Scheitels, 4 Punktflecken nahe dem Vorderrand des Halsschildes und 2—4 schiefe Längsstreife auf der Hinterhälfte desselben, jederseits ein Basalfleck des Schildchens nahe den Grundwinkeln, die schmale Schlussnaht des Clavus, die äusserste Spitze dieses letzteren, ein ┼ dreieckiger Fleck des Coriums nahe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Basis und ein undeutlicher Wisch zwischen dem zweiten und dritten Sektor. Zuweilen sind die Zeichnungen teilweise oder fast ganz erloschen. Unterseite schmutzig gelb; verwaschene Streife der Schenkel, Schienen und Tarsenenden schwärzlich. Länge 10 mm. — Ecuador.

Tettigonia serenula n. spec. ♂. Sehr ähnlich der **T. crocipennis** Sign., doch die Nebenaugen deutlich nicht doppelt so weit von einander wie von den Augen entfernt. Stirn (einschliesslich ihres oberen, horizontalen Teils) weiss, das Ende, die Querrillen und ein trapezoidaler Fleck des vorderen Kopfendes schwarz; zwei weisse Pünktchen trennen diesen Fleck vom schwarzen Scheitel ab; ein Band längs der Mitte der unteren Stirn weiss, beiderseits schwarz gerandet. Die Vorderschenkel unten gegen die Spitze hin, die Mittelschienen bis auf die Basis, die Spitze der Hinterschienen und das erste Glied der Hintertarsen weisslich. Der hinter der Clavusspitze liegende Teil der sonst hellblutroten Flügeldecken schwarz. Länge 7¼—8 mm. — Ecuador.

Tettigonia mellatula n. spec. ♀. Aehnlich der **T. rufa** Walk. aber grösser. Der Oberkopf in der Mitte mehr als doppelt so lang wie am Innenrand der Augen. Der vor den Augen vorspringende Kopfteil ist deutlich trapezoidal, seine Seitenränder sind leicht gebuchtet, der Endrand breit gerundet. Hinterrand des Halsschildes über der Schildbasis breit gerade gestutzt. Clavus und Corium vielmaschig. Hell honiggelb; der Scheitelteil des Kopfes und die Coriumspitze nach innen zu weisslich. Der Endrand der Flügeldecken selber, ein sehr verwaschener Mittelstreif der Stirn, sowie die Schienenenden und Tarsen schwärzlich; das 7te Bauchsegment des ♀ ist schwarz.

♀. Siebentes Bauchsegment ein wenig mehr als doppelt so lang wie das sechste, Endrand fast halbkreisförmig abgerundet, leicht seitlich zusammengedrückt. Länge 15⅔ mm. — Ecuador.

(Fortsetzung folgt.)

PRODROMUS

einer Macrolepidopteren-Fauna des Traun- und Mühlkreises in Oberösterreich.

(Von Ferd. Himsl, Linz.)

(Fortsetzung.)

auricoma F. 5,8. R. 7,9. Salix, Rumex. Riesenhof.

rumicis L. 5,6. 8. R. 7. 9,10. Rumex, Leontodon. Gemein.

Bryophila

raptricula Hb. 7,8. Ende Juli einen frischen Falter an einem Fenster der Landstrasse Linz.

fraudatricula Hb. Nach Speyer „Oberösterreich (Ottensheim u. Schloss-Haus, selten).

receptricula Hb. Nach Speyer „Steyer, Linz und Micheldorf, selten".

Moma

orion Esp. 5,6. R. 7—9. Quercus. Pöstlingberg. Bachl, Wilhering.

Diphtera

ludifica L. Auf Salix eine Raupe von Hr. Huemer bei Pulgarn gefangen.

Panthea

coenobita Esp. 5,6. R. 8—10. Pinus, Abies. Pöstlingberg, Diesenleithen.

III. Agrotidae.

Agrotis

janthina Esp. 8,9. Am Schiltenberg Anfangs September 1899 am Köder.

fimbria L. 7,8. R. 4,5. Primula. Nirgends selten.

augur F. Nach Speyer „Oberösterreich".

pronuba L. 6,7. R. 4. Primula. Nirgends selten.

a. innuba Tr. 6,7. R. 4. Primula. Gemein.

baja F. Nach Speyer „Oberösterreich".

c. nigrum L. 5,6. 8,9. R. 4. 9,10. Alsine. Gemein, massenhaft 1898 am elektr. Licht.

ditrapezium Borkh. Nach Speyer „Steyer, selten".

stigmatica Hb. Nach Speyer „Oberösterreich (Ottensheim)".

xanthographa F. Nach Speyer „Oberösterreich (Ottensheim, nicht häufig".)

rubi View. 7,8. R. 4,5. Stellaria. Am elektr. Licht des Bahnhofes Linz.

cuprea Hb. Nach Speyer „Steyer, selten, auf Disteln schwärmend".

ocellina Hb. 7. Falter wurde am Schoberstein stets in mehreren Exemplaren gefangen.

plecta L. 5,6. 9. R. 7. 9—4. Rumex, Plantago. Nirgends selten, bes. am elektr. Licht.

simulans Hufn. 6,7. R. 8,9. Gramineen. Urfahr, Auberg.

putris L. 5,6. R. 7—9. Galium, Plantago. Haselgraben bei Wildberg.

cinerea Hb Nach Speyer „Oberösterreich, Hartkirchen, selten.

exclamationis L. 6,7. R. 8,9. Lactuca. Riesenhof.

nigricans L. Nach Speyer „Linz".

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: Neue neotropische Wanzen un Tirpen 74-76